

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfa.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1914 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Russische Gefängnisse

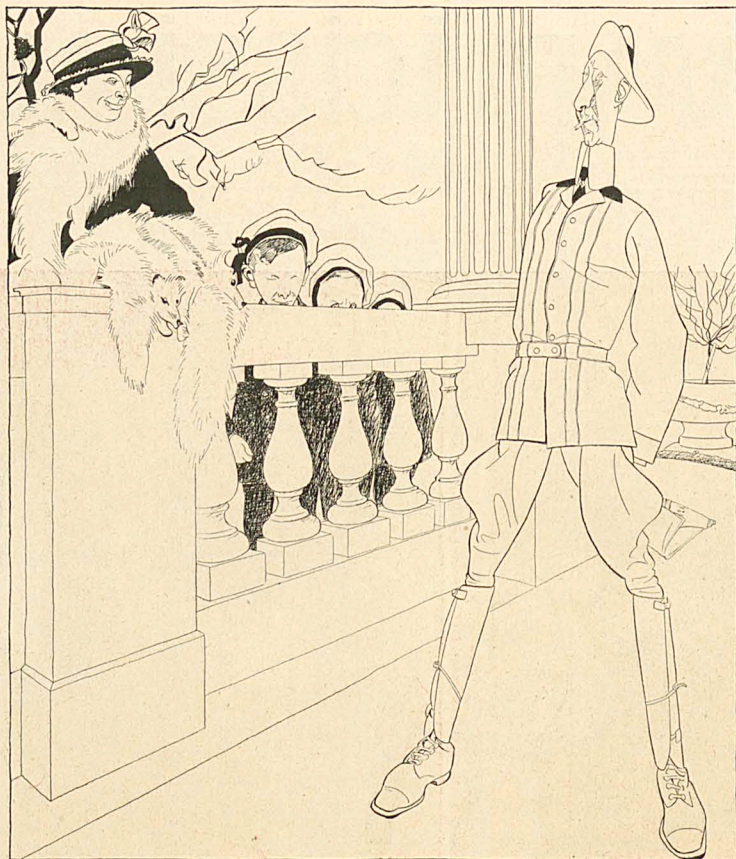
(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



„So gefällst du mir! Aus einem Friedensgarn bist du jetzt der blutigste von allen geworden!“

Frühling bei Kronprinzen

(Erfassung von Witz)



„Nat' mal, was ich da habe!“ — „Das erste Weichen?“ — „Nein, den ersten Redakteur, der wegen mir sechs Monate eingesperrt wird.“

Un die klerikalen Sittlichkeits- apostel

Die Kirche muß Konturs erklären.
Seit manchem langen saeculum
Versteht sie nun an uns herum
Und sagt doch, daß wir schlechter wären.
Es war ihr stets die Macht verliehen,
Und trotzdem ruft sie geistesarm:
Es könne nur der Herr Schandarm
Das Schlecht' gerat'ne Volk erziehen!
Wenn sie nach so viel hundert Jahren
Die eigene Schwäche eingestehet
Und sagt, daß es nicht länger geht,
Dann sind wir alle ja im Klaren.
Das biblischen Veten, viele Fischen
Erzogen uns nicht zur Sittlichkeit? —
Nun gut! Dann ist es wirklich Zeit,
Es ohne Kirche zu verziehen.

Peter Schmitt

Kronprinz, Afrika und Spesen

Dem jungen Wilhelm steht der Sinn
Zum fernem Afrika dahin.
Doch nicht aus Sport und nicht aus Spaß
Lodt ihn der Urwald Afrikas.
Was aber sonst befähigt ihn?
Der Aufschwung unserer Kolonien.
Die Reichsregierung zwitschert jart
Von einem Schiff für die Fahrt.
Mit ein'gen hunderttausend Gann
Vollzieh' sich's leicht und angenehm.
Was ist uns Geld? Es ist uns nicht
Und wird — jubel! — ans Bein gewischt.
Doch an der Seele ruft uns schier
Die Sorge: find' er's dort wie hier?
Der Umgang! Dies ist etwas mau:
Ein Rambo ist kein Januschau!

Doch woll'n wir nicht so tragisch sein —
Es muß doch schön und magisch sein.
Ein junger Siegfried, jied er los
Und auf die Urwaldvieher los.
Das esse Nashorn drin im Wald
Fühlt sich schon abend angefaßt.
Du, wüß'ger Löwe im Versteck —
Wart, Dursch, die Mecht die Pusse weg!
Das ist wohl so des Löwen Taus:
Ein Prinz führt oft ein Tagebuch.
Ein Tagebuch tommt oft ans Licht ...
Doch fort, du düstres Nachtgeschicht!
Der Aufschwung unser Kolonien
Ist häßler in Betracht zu ziehn.
Denn nicht aus Sport und nicht aus Spaß
Lodt ihn der Urwald Afrikas.

Peter Sch.

Der Musikant

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schleg)



Es war einmal ein Musikant,
Der Hans to Hülpe ward genannt,
Denn wo die Langstraße war,
Rief man to Hülpe ihn immerdar.

Und lustig wippten Sad und Noz,
Etlich er zum Tanz den Weigenloz,
Das gab ihm Eyr' und Bier und Wein,
Spez, Eier in der Pfanne drein.

Doch Hans to Hülpe wournte tief,
Daz man ihn nur zum Tanze rief,
Wollt' lieber, daz sein Weigenpiel
Nicht jedem Rüpel wohlgerief.

Und traurig hat er ausgefeh,
Draun gab ihm im Vorübergeh
Der liebe Gott drei Götzen art,
Drei götze Haar' aus seinem Bart.

Und als sie Hans to Hülpe schnell
Sag auf die Weige to zur Feil,
Und mit dem Regen drüber frid,
Verneigten Gras und Bäume sich,

Wie Sturmwind kam es angekreust,
Dat tief durchstößt, falt überkreust,
Von Schuld und Reue, Lieb' und Leid
Erlungen hat die Weige weit.

Doch feiner konnte tanzen drauf,
Draun tief da nicht das Volt aufbau,
Allen saß Hans to Hülpe dann,
Obn' Eyr', obn' Wein und leer die Pfann'.

Die Eroberung des Schlaraffenlandes

(Schluß von S. 62)



Keine Raft

Seele, banger Vogel du,
Nimmer mußt du wieder fragen:
Wann noch so weh' wilder Regen
Kommt der Friede, kommt die Raft?

O ich weiß, kaum haben wir
Unten Boden stille Tage,
Wird vor neuer Sehnsucht dir
Teher liebe Tag zur Plage!
Ist du wirst, geboren kaum,
Dich um neue Uden mühen
Und voll lingsüß den Raum
Als der jüngste Stern durchglühen.

Herzmann Heße

Kure ... Kure ...

Von Benno Frank

Der Ernst von Friemelt, Herrscher über dunkle
Requiemter Lebensbeter Überluste, lag auf den
Tob. Eine Gorte winziger Lebenssen, hier vor-
handen im menschlichen Leibe, hatte sich bei ihm
plötzlich ins Übermäßige vermehrt, aus ganz unbe-
kannten Gründen. Nun lösten sie, zu Klumpchen
gebalt, von Zentimeter zu Zentimeter in seinem
Innern und waren ihres Sieges sehr gewiß.

„Strepstokken“, sagte im Vorzimmer der Arzt,
und als die junge Pflegerin sich des weitern er-
laubte, sagte er noch: „Durch eine Nadelstiche
nach dem Gehirn wird es zu Ende gehen“, schlüpfte
in den vom Diener hingereichten Pelzmantel und
ging davon.

Sie kehrte durch die Doppeltür in das dunkel ge-
haltene, weite und hohe Zimmer zurück, wo Herr
von Friemelt beim Schrein einer abgedämpften
elektrischen Lampe in seinen englischen Weste saß.
Er lag, mit violetten Lidern über den geschlossenen
Augen, beide Hände auf der roten Steppdecke
nebeneinander gebült, und schaute mifunter ein
wenig, aber so, daß es wie ein leises Beugen klang.
Er war ein blondes, ergrauender Mann von viel-
leicht fünfzig Jahren.

Er sagte: „Gefühlsverle!“ und sie legte ihm eine
auf die Stirn. Dann drehte sie das Licht ab und
öffnete die Wäden gegen den Novembermorgen.
Wieder in ihrem Sessel, wo sie halb schlafend schon
den zweiten Teil der Nacht angebrocht hatte, blin-
delte sie ein wenig in einem Hand von süßes
„Blut“, den man ihr im Schwefelbrennen zu Weis-
naden beifertet hatte. Aber die Zähne schienen
ihre ode und lau — ohne daß sie sich's doch zu ge-
stehen wagte, und ihr Blick glitt zur Platte des
Pflanzschens, auf der, opalis schimmernd im
matten Licht, bunte Geflechtsnetze lagen. Ein sil-
bernes Hämmerchen sah, halb herangezogen, aus
seinem braunen Utui.

Vor zwei Tagen, als sie gerufen worden war,
hatten diese Geflechtsnetze noch auf der Bettdecke
gelegen, und wenn Herr von Friemelt mit seinen
Beinen und Bettstücken fertig war, hatte er sich,
die Augen irgendwohin ins Leere gerichtet, wohl
damit befähigt, das Hämmerchen an die Seite
zu schlagen, so schnell und mit so abwechselnder
Stärke, daß ein feiner metallischer Geklang daraus
geworden war. Jetzt aber lag er Stunden auf
Stunden mit seinen geballten Fäusten vor sich, leise
flüsternd, von keiner Menschenstimme gehört.

„Es kommt mit niemand herein, hören Sie: nie-
mand“, hatte er mit Schärfe gesagt, als er sich
hinlegte, und der Diener hatte die Wohnung mit
Schärfe an den Dorrer weitergegeben. Ubrigens
war es nicht weiter schwierig, dem Gebot Folge
zu schaffen. Herr von Friemelt war unvertehrte,
längst ohne Eltern, mit seinen Gefühlsnetzen ein-
germaßen vereinfacht. Die Geflechtsnetzen seines
Kreises fürchteten ihn und sahen sich mit ihm vor;
wer unter ihnen für ein selches Stück nicht zu
gleichgültig über zu flechtig war, nannte ihn wenig
zulant, streupellos, einen „Lubdeter“. Was seine
Unterlegen anlangt, so war die Nachricht von
seinem Brandstogen weitest bis zu den Spitzen der
Netze gedrunen; hier hatte niemand Über-
anfangung, sich persönlich des fatten Überherrn an-
zunehmen. Das lehrerförmige bunte Herr feiner
Arbeiter aber grub und drang, ohne Kenntnis und
Gebanten, weiter für ihn ins Innere der Erde,

Kinderlose Ehe

(Schluß von S. 13)



„Nicht wahr, du kaufst mir den Kanarienvogel? Du hast ja keine Hämorrhoiden, aber ich habe so gar niemand!“

so wie in seinem eigenen Innern die stürzende Kranke
nicht unauffällig ihren Stollen folgte.

„Die Kompeffe fort!“

„Was führt in die Höhe und nahm dem Kranken das
stille, hässliche Dästel von der Stirn. Ihre volle
Brust streifte leicht seine geballten Hände.

„Daben Sie ein wenig gelächelt?“

„Ja... gelächelt“, sagte Triemelt mit einer voll-
kommen klaren und kernig gebildeten ver-
ändertem Stimme, die von seiner eigentlichen nur
das Glatte behaltend hatte. Jeder Schall, alle Wärme
fehlte; Eva stellte es mit einem leichten Erschauern
fest.

„Dart ich etwas zu essen bringen?“

„Triemelt ließ für einen Augenblick starr auf den
Mund. „Ne Döllnerluppe“, sagte die laute und
erfordernde Stimme.

Als ihm die Schwester eine Viertelstunde später
das Brett mit dem Zeller auf die lebende Decke
setzen wollte, sah sie zufällig in seine Augen. Sie
erschrock und verblüdete etwas... Derr von Triemelt
war freilich aufrecht, und die Haut seiner Ge-
sicht, unter dem glaubend hervorspringenden Bart, zeigte
die rosige Farbe des Lebens. Aber seine Augen
schienen getrocknet. Sie waren trocken und trüb,
die sehr erweiterten Pupillen empfindungslos gegen
das Licht gebend; das Menschliche war aus diesem
Augenpaar gewichen.

Die „Metastase“, dachte Eva mit jenem Worte,
das sie vom Arzt gehört hatte; und sie begann
ihn zu füttern.

„Nun richtig mit den Zähnen beißen“, sagte er
hart und ließ auf die Schelenne fallen. Es ließ ein
wenig davon auf sein gelichtes Nachthemd. Eva
war nahe an einem nervösen Lachen... Aber da
taumelte sie rückwärts.

„Süßliche goldene Zähne!“ sagte Derr von Triemelt.
Er packte mit einer erstaunlichen Kraft ihr
Kinn und schlug ihr, ehe sie sich's verlor, mit seiner
freien Hand das Silberbänderchen gegen den
Mund. „Geh! süßes Gold“, sagte er noch einmal,
— und wirtlich, einer von Evas Etagen
trug eine goldene Stierne.

Sie machte sich ein wenig ätzend los, nahm ihm
den Hammer ab, ordnete das Bett. Der Kranke
buckte sich zurückgelegt. „Fabelhaftes Geschäft“,
sagte er mit seinem unerschöpflichen Ton und ließ
mit leeren Blicken ins Derr. Ein Strahl der
höhergestellten Sonne suchte durch den Vorhang
auf sein linkes Auge, das standbild ohne zu
blinzeln...

Derr von Triemelt lag regungslos ausgebreitet;
sein Mund war in einer Grimalde verzogen, welche
die Zähne bloßlegte. Viele von ihnen waren gel-

den und glänzten im Lichte. Von Zeit zu Zeit
gab er einige Worte, immer dieselben, die voll-
kommen leer und kalt ins Zimmer schallten: „Fabel-
haftes Geschäft... Fabelhaftes Geschäft...“ Eva
wollte die Zähne zählen, um nur den schmerzlichen
Nesler nicht mehr zu sehen, aber sie brachte es zu
seiner Bewegung und starrte aus ihren Gesell
weiter auf diesen goldenen Mund.

Obie häßlich war das alles, wie grauig. Und das
Dästel mußte wohl in ihr selber liegen, da sie
sonst ihre Pflicht doch mit soviel Freude tat und
denke zum erstenmal begreifen empfand. Mög-
lich wußte sie auch, für welches Vergehen sie mit
dieser Wache bestraft wurde.

„Ich hätte damals Schwester Elisabeth nicht nach-
geben sollen, dachte sie, es war unrecht, ohne Ver-
laub ins Theater zu gehen... Aber schon ging sie
innerlich, ganz innerlich, wie damals an zu lachen.
Sie sah den fisonischen Sänger, einen Herrn
Mar Dallenberg, als Brautvater auf der Bühne
stehen... Er will seiner Tochter den Segen fürs
Leben erteilen, aber immer hindert ihn jemand.
Ihm da sagt er mit einer nälenden, kalten und
bösen Stimme wohl zwanzigmal immer dasselbe,
und jedesmal wird es lächerlicher: „Da fann ich
doch nicht segnen... Wie soll man da segnen...? Segnen
müßt ich... Ich segne also... Nahe, bitte,
meine Tochter wird von mir gesegnet...!“

Oh, es war unrecht, über solchen Spott zu lachen,
aber wie abendlicher Hand er auch da oben, kreit-
beinig, den Mund ganz weit offen gegen das
Düsternis; und im Rampenlicht blühten seine Gold-
krone...

„Fabelhaftes Geschäft! Gold im Mund...“, sagte
von Bett her eine kalte und näselnde Stimme, die
Stimme eines Automaten. Die Schwester suchte zu
sammeln, schauderte und erinnerte sich hastig daran,
daß sie den Arzt von der eingetretenen Werbung
verhandigen müsse.

Auf nicht sehr sicheren Füßen ging sie ins Arbeits-
zimmer hinüber. Es lag hier abseits des nach
kaltem Zigarettenrauch. Der Telephonapparat, an
dem sie sprach, hatte seinen Plan auf einen un-
geheuren, sehr häßlichen Schreißschiff, bedeckt mit
Stößen von Papieren, deren jede schimmernde
Weißensproben beschwerten. Sie las, abwandernd
Stimme, eine Aufschrift: „Dringendes Gesuch be-
treffend Hinterbliebene der Schlagschiffkatastrophe
vom 18. August 19...“ Uebrigens dauerte es lange,
ehe sie den Arzt erreichte...

Im leeren Zimmer griff Derr von Triemelt's Arm
festlich über das Nachtschloß. Der tiefe Hammer
war nicht mehr da; so kostete die Hand einen der
Steinbrocken... ein schwarzes Stückchen Fels mit

einer Silberader. Die Spitzendecke des Tischchens
wurde herabgerissen, und die übrigen Bretchen fielen
auf den Teppich, lösend wie erschollen.

„Alles Gold aus den Gräbern!“ flüsterte Triemelt
in sein helles Zimmer hinein, „fabelhaftes Ge-
schäft!“ und mit einer erstaunlichen Kraft, der
sein Verstand mehr den Lauf benannte, schlug er
sich mit dem Stein gegen sein Oberlip. „Alles
Gold...“ — lies Gold, blühte auf, harte, Gänge
auf! innererbliche Nachlässigkeit blühte... Und
er fuhr fort, mit dem Stein, den ihm die Spitz-
decke eines seiner lederbesetzten Stühlen aus
Eierbein gefoltert hatte, seine wunden Worte
zu agitentieren.

„Ich bitte um Aufmerksamkeit“, sagte er. „Ich bin
sofort zu Ende. Ich habe gebeten: Ich schätze
nicht mehr. Ich bitte zu bedenken: Millionen von
totem Kapital. Ich bitte einzustellen: einunddreißig
Millionen Rote jährlich. Ich bitte zu ermägen:
in jeder Stunde ein toter Mensch. Ich bitte nur
anzunehmen: jede einunddreißigste Leiche gold-
haltig! Durchschmitt natürlich, meine Derrren, alle
Durchschnitt...“

Er verflumte und blickt den bewehrten Arm
mittenlang starr in der Luft. Aber dann, indem
er die Schläge rüber und rascher sich folgen ließ,
fiel er in seinem erschrockenen Gesichter noch dies
hervor: „Ich bitte zu rechnen. Anteile. Sture...
Einunddreißig Millionen Leiden, jede einund-
dreißigste vornehmbar! Eine Goldgrube! Gold-
pflanz. Goldkrone. Goldbräuen... Derr, hier...“

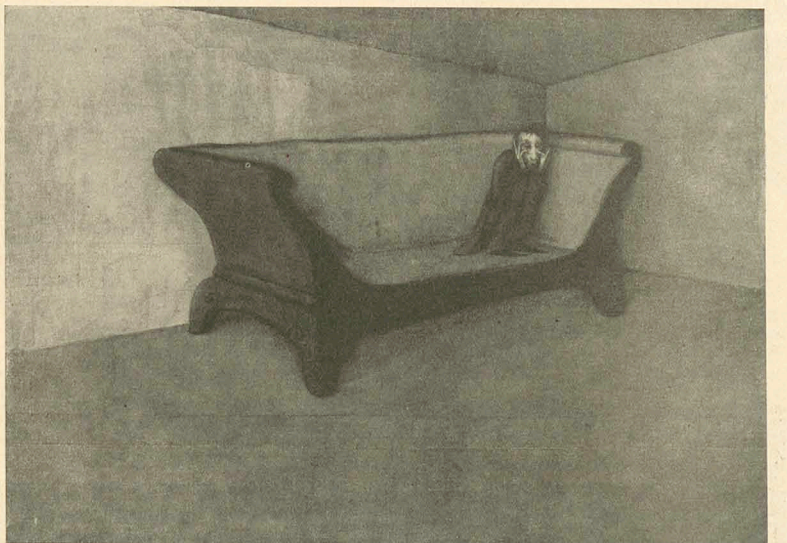
Und er führte zur Demonstration rasende Hände
gegen seinen Mund. „Ich gebe zu: Silber, Wismut,
Kobalt, Zinn. Ich gebe zu: Zinkmagnet. Ich
bitte dennoch, zu rechnen. Ich gebe zu, es fehlt
uns die Konzeption. Wir bieten Gegenleistungen,
Nützlichkeiten werden die Zähne gezeigt! Nur
Nähe...“

Von neuem schmeitete er sich den
Stein zwischen die Lippen. „Einunddreißig Mil-
lionen Leiden! Sagen Sie ja, meine Derrren, sagen
Sie auswendigst ja! Ich mache dann das Ge-
schäft allein! Ich bin sofort zu Ende. Eine Gold-
grube, meine Derrren! Sture... Sture... Sture...“

Über hier sprang eine der goldenen Hülsen ab,
drang Derr von Triemelt in die Kehle und er-
sticte ihn. Er geruete ein wenig, aber er litt
nicht. Die Schwester Eva stand noch am Telephon,
als längst alles geschehen war...
Derr von Triemelt's rechte Hand hatte sich in
einem Krampf geschlossen. Nun löste sich die Starre,
und der schwarze, übergebene Stein fiel auf den
Teppich, wo schon die anderen lagen. Wie glänzten
schon im hellen Mittaglicht.

Die Angst

(Schöpfung von Otto A. Lehmann)





„Seppi, wo gehst denn du hin, daß b' gar so nobel daherkimmst?“ — „In d' Stadt muas i eini, Lustbarkeitssteuer muas i zah'n bei der Oberkommunikats.“

Ueber Simplicissimus!

Ein heftiger Landpfarrer traute ein Bauernpaar. Es entwickelte sich bei der heiligen Handlung das übliche Frage- und Antwortspiel. Der Pfarrer fragte den Bräutigam:

„Willst du die hier anwesende Katharina Weierhäuser auch als dein eheliches Gemahl immer lieb haben?“

„Jo, Herr Pfarrer, wann's miegl'ich is.“

„Wie sagt der Pfarrer: „Sie müssen ja oder nein sagen.““

„Jo“, erschall kräftig die Stimme des angehenden Eheherrn.

Nach der Trauung sagte der Pfarrer zum Bräutigam: „Lieber Mann, was haben Sie mich in

eine große Verlegenheit gebracht! Sie durften ja nichts anderes antworten als ja oder nein; da konnte ja die ganze Trauung unglücklich sein!“

„Herr Pfarrer, war die Antwort, „wann Sie d' Mühs' so ferne hätte wie ich, dann hätte Se auch nix anderes gesagt.““

Ein alter, im Dienst ergauner Stationsvorsteher, auf dessen Bahnhof sich ein nicht unbedeutender Zugzusammenstoß ereignete, sprach gefast zu seinen drei Bedienten: „Sie schauen, daß so schnell wie möglich die Sanitätskolonne herkommt. Sie verfrachten alsbald den Bahnarzt, — und Sie holen mir sofort zwei Maß Bier!“

Das Kommando eines Infanterieregiments gab den ihm unterstellten Kompanien den Befehl, zum

nächsten Tage zur Aufschüpfung der Anlagen an den Geländebänken je einen Gärtnere zu stellen. Der Feldwebel der 3. Kompanie meldete zurück, daß in seiner Kompanie kein Gärtnere diene. — Als Häupter der Hauptmann von dieser Meldung erfuhr, langte er seinen Feldwebel mit den Worten ab: „Nab wenn das Regiment befiehlt: die 3. Kompanie hat einen Pappi zu stellen, so stellt sie eben einen Pappi!“

In der chirurgischen Vorlesung leitete der Professor die vorzunehmende Operation einer Gehirngeschwulst mit folgenden Worten ein: „Meine Herren! Dieser Mann leidet an bestialischen Kopfschmerzen und behauptet, daß Leben so nicht länger ertragen zu können, wie werden ihn nunmehr davon befreien.“

Continental

der beste
Pneumatik



Continental - Caoutchouc - und Gutta - Percha - Compagnie, Hannover.

Manoli

Deutschlands führende
Zigarettenmarke
Zerustfrei



EIN HOCHGENUSS für Raucher
sind **WYBERT-TABLETTEN**; sie schützen vor Musten, Heiserkeit, Katarrh. In Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—



Geistige Nahrung

(Schöpfung von D. Schönberg)

„Wollen Sie vielleicht unsere 3i-garden-Preiskiste mitnehmen, Herr Doktor?“ — „Ja, geben Sie her, — Lehrreiche Lektüre für die Dinerferien!“



1811
erwarb Matheus Müller den Foh. von österreichischen Hof in Eiltville.

Müller & Extra
Matheus Müller & Co. Lieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

1911
erwarb Matheus Müller vom Kaiserlichen Hof die erlesenen Gewächse der Champagne

Rheuma-tische Beschwerden
DR. REISS RHEUMASAN
M. 2. — u. 1. —
Man frage den Arzt.

Studenten-Mützen, Binder, Berz-pel, Platen, Festsch-sche, Wappenkarten, Jst. Kratz, Würzburg u. Sted. Ummelt-Fabrik, Justiz-Katalog-Gr.-Kfr.

Trauerungen in England
Reisebureau Arnhem-Hamburg. • Höhe Dieichen 151

Technik-Praxis
Ansprüche in der Gewerbe-Anstalt
Vortrag und Proben gratis.
Hugo Wolff, Berlin-Halensee e.

Institut für Sprachlehre
Stottern, Stammelale, Lispelle, Atembeklemmung, Kurzatmigkeit, Kehle, schwaches Organ, leichte Erregbarkeit u. Sprech- und Singen, undeutliche Aussprache findet schnell u. dauernde Beseitigung.
M. Pohl, Berlin, Lessingstrasse 42.

Teilzahlung
Uhren und Goldwaren, Photo-, optische Artikel, Sprechmaschinen, Musik-Instrumente, Spielwaren, Zithern usw.
Kataloge gratis und franko liefern
DEUTLICH A. 306
JONASS & Co. (Rhein-Strasse 34.)

Die grösste und leistungsfähigste Rosenform der Welt

Gemen-Bourg, Luxemburg (Grossherzogtum)

empfiehlt Garten- und Blumenfreunden, die sich eine in der ganzen Welt als unbedingt zuverlässig renommierte Bezugsquelle wünschen, zur Frühjahrspflanzung folgende sorgfältig ausgewählte

Reklame-Rosen-Sortimente u. s. w.

zu Vorzugspreisen unter der Bedingung, bei der Bestellung sich auf den „Simplicissima“ resp. Anpreisung zu beziehen. Die Lieferung erfolgt sämtlich frei von Fracht und Verpackungskosten bis zu Ihrer nächsten Bahnhstation gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Luxemburg ist deutsches Zoll- und Post-Land, daher keine Zollnachteile, kein Ausland-Porto. Briefe 10 Pf., Karten 5 Pf. Bei Bestellung genügt deutliche Angabe der Sortiments-Nummern, Sonderwünsche werden wohlwiegend berücksichtigt.

- Rosen** Sortiment No. 1, enthält 20 überlebende Hybrid-Rosemout-Buschrosen in 20 winterarten, reichblühende, farbenprächtige guten Sorten. M. 4.—
- Rosen** Sortiment No. 2, enthält 20 niedere Strauch- u. Pyramiden-Rosarten Kapuziner-, Ragosa-, Centauren-, Damascener-, unsterbliche u. Moosrosen. in 20 versch. winterhart., sehr interessant u. schön. Sort. M. 4.50
- Rosen** Sortiment No. 3, enthält 20 niedere Rosen von überlebenden Ritzrosen, Tee-, Teckhybrid, in grösster Pracht der Farben und Formen, fast beste Schabellen. M. 5.50
- Rosen** Sortiment No. 4, enthält 50 versch. niedere Neuzüchter der letzten Jahre, ein besonders schönes Sortiment für Laubbäcker und Züchter. M. 8.50
- Rosen** Sortiment No. 5, enthält 12 Hochstämme, Hybrid-Rosemout, nur winterhart, überlebende, dankbare Sorten. M. 9.—
- Rosen** Sortiment No. 6, enthält 12 Hochstämme, in 12 versch. reaktiven, fast u. blütenreichen Tee- und Teckhybrid-Sorten in schönster Auswahl; nach neuerer Sorten. M. 12.—
- Rosen** Sortiment No. 7, enthält 12 Halbhochstämme, Hybrid-Rosemout, in 12 winterarten, dankbaren Sorten. M. 6.50
- Rosen** Sortiment No. 8, enthält 12 div. Halbhochstämme, Teckarten in massigen Sorten, reichblühend u. herrlich duftend, Zierde jedes Gartens. M. 9.—
- Rosen** Sortiment No. 9, enthält 2 Trauerrosen, erste Wahl und 6 Kletterrosen, zusammen 8 starkwüchsig Rosen, extra starke Pflanzen. M. 6.—
- Rosen** Sortiment No. 22, enthält 20 starkwüchsig Kletterrosen in verschiedenen extra starken Sorten für Lauben, Pergolen usw. M. 9.50

- Clematis** Sortiment No. 41, enthält 10 Clematis in 20 Frachtkörben. M. 8.80
- Dahlien** Sortiment No. 43, enthält 20 Kakao-Dahlien, deren Beziehung in Betrieb verloren ging, daher billig, aber sehr gute gesunde Knollen mit starkem Augen. M. 2.50
- Dahlien** Sortiment No. 45, enthält 20 Kakao-Dahlien, in den 20 besten, schönsten u. reichblühendsten Sorten unseres gesamten Bestandes. M. 4.50
- Dahlien** Sortiment No. 48, enthält 20 Neuzüchter in versch. zierlichen Paonia-Dahlien einfach und halbhellig, sehr schön. M. 5.50
- Dahlien** Sortiment No. 49, enthält 20 der schönsten u. schönsten Neuzüchter in Kakao-Dahlien, ein hervorragendes, spartes Sortiment. M. 8.—
- Paeonien** Sortiment No. 55, enthält 15 richtig benannte winterharte Paeonien in 15 Frachtkörben, ein herrliches Sortiment für China, wohlbedenkend, winterharte Paeonie (Eingipsrosen). M. 6.40
- Kletterrosen** Sortiment No. 56, enthält sehr starke, gut entwickelte und ausdauernde Schlingrosen, wie: Clematis, Clematis, Liniens, Gypsine, Akeha, Ampelopis Veltaki, Aristoteles, Bizozina, Pergolen usw., alle sehr dekorativ wirksam. M. 12.—
- Stauden** Art, mit reichem Flor für sonnige oder schattige Lage geeignet. M. 7.50
- Rhododendron** Sortiment No. 60, enthält 16 Rhododendron-Sorten in ganz bekannt. Pflanzenarten für Freiland od. Topfkultur geeignet. M. 18.—
- Zimmerrosen** Sortiment No. 100, enthält 8 prächtige „wilde Zimmerrosen“, nämlich 3 div. Palmen, 2 div. Drenzen, 1 Aspidistra, 2 Asparagus, alle sehr elegant und dekorativ. M. 12.50

Da es natürlich ganz unmöglich ist, unsere zahlreichen Sortimente alle hier aufzuführen, so bitten wir, bei weitergehenden Wünschen unsere Kataloge mit ausführlicher Kulturangabe verlangen zu wollen. Versand in deutscher, französischer, englischer, italienischer Sprache, sowie briefliche Ansküfte sofort kostenfrei; Korrespondenz in allen Sprachen, Versand unter Garantie guter Ankunft nach allen Weltteilen, auch nach Übersee, zu besonderen Bedingungen.

Gemen-Bourg, Luxemburg (Grossherzogtum)
Grand Prix Paris 1900, Lüttich 1905, Brüssel 1910, Genf 1913 usw.
Grösste und leistungsfähigste Rosenfirma der Welt.

Beste Marken
Alle verschieden
100 Kilo, Netto, Netto, Netto, Netto
500 versch. zur M. 3.— 1000 versch. zur M. 11.—
100 Austriale, — 8.— 1000 versch. zur M. 4.50
200 Engl. Kolo., — 9.— 100 Franz. Kolo., — 4.50
500 Engl. Kolo., — 3.— 50 Belgische, — 4.50
Max Herbat, Meckl., Hamburg B.
Grosselstr. 10, Friedrichsplatz u. Frankstr.

Syphilis

Stets auf der Höhe sind
Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle
NEU
Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen
Erkennlich an diesem NEUR auf der Zeichen SOLE



„Was dir g'heert, g'heert mir aa; und was mir g'heert, dees geht di an Oreda! an Hofi mit vastanden!“

MERCEDES

1250
Mk. 1450
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN
M 151 H FRIEDRICHSTR 195
ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2

Asbach „Uralt“

Alter Deutscher
Cognac

Rudeshelm
am Rhein

Gedächtnisschwäche: Wirklich heilbar. Neues Verfahren. Inhabers Institut. Dr. Wolfram, Dr. med. Klops, Oberfrank.

Verlangen Sie kostenlos u. franko meinen illust. Katalog No. 28 über wenig getragene Herrenkleider, vom besten Publikum stammend. Spezialversandhaus L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2.

„Ihre Analyse els untrüg, nichts verheiml. Spielart. Ich denke da an das Bildnis des Dorian Gray.“ Nur vorn. briefl. Uralt-R. Schild. Abseits der Alltagsdichtung. Prospekt frei. F. Paul Liebe, Augsburg I.

Paul Ellinger Am Fuss des Berges Roman
Gebottet 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf.
Namburgischer Correspondent: „Rechtzeitig“ In alle Leiden und Freuden, Kämpfe und Pläne dieser Genies lässt Ellinger aus einem Einblick tun. Man legt das Buch singers aus der Hand, da es fesselnd und stilistisch gut geschrieben ist. Ein Roman, der der weitesten Beachtung wert ist.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Fortschritt Schuhe

Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit
Schuhfabrik Eugen Wallersteil, Offenbach a. Main.
Man verlange Katalog No. 8.

Rassenschneiderleiter u. -Handlung. Versand aller Massen und jeden Alters billige. Preisliste geg. 30 Pf. - Marke. H. Klinger, Jäger Denk, Leoben-Rena.

+ Schlanke Figur +
Durch d. echten ärztlich empfohl. Dr. Richters Frühstückskrüterttee. Bedeutende Abnahme ohne Diät. Garantiert unerschütterlich. 1 Paket 4 2.-, 3 Pakete 5.-, 6 Pakete gratis.
Institut Hermes, München 13, Baderstr. 8. (Nur reich mit dieser Firma.)
Einige von den viel. Dankschreibern: Fr. M. in D.; 40 Pfd. abgenommen. - A. L. in B.; 30 Pfd. abgenommen. - T. K. in M.; 18 Pfd. Abnahme nach 3 Pak. - N. H. in K.; 9 Pfd. Abnahme nach 1 Paket. - G. Sch. in St.; in 7 Tagen 16 Pfd. abgenommen.

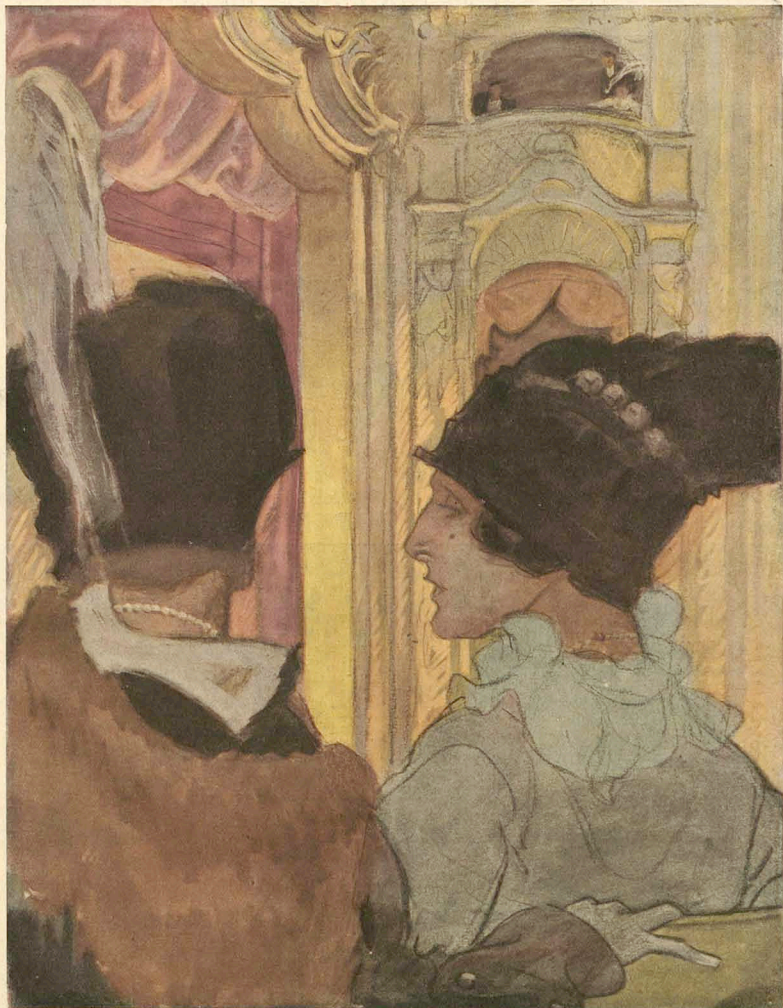
CRÈME PERI

Eine Wohlfat nach dem Rasieren.
Die fettreiche Crème Peri erlöst Sie von dem unangenehmen Brennen und Spannen der Haut! Die schonenweiss zartduftige Crème Peri wird sofort von der Haut aufgenommen, denn die Haut bedarf der Crème Peri! Ohne Fette oder leicht zu sauren Spuren zu hinterlassen, vollendet Crème Peri das häusliche Werk der Hautverworgung.
Ist überall erhältlich.
Probieren gegen Erstattung von 25 Pfg. - 30 H. frei.
Dr. M. ALBERSHEIM, Frankfurt a. M. S.
Fabrikanten des Sauerstoffbades: Aralab.

GoerzTENAX

Handliche Camera von höchster Präzision für alle Zwecke der Photographie
Neustes Modell:
Goerz Taro-Tenax 9x12cm
mit Goerz Tensignal
von M. 115.- an
Besag durch alle Photohandlungen
Prezise konstruiert
Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktiengesellschaft
Berlin-Friedenau 3
WIESA PARIS LONDON NEW YORK

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (3 Nummern) 2,60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M., im Ausland 3,80 M.; pro Jahr 11,40 M., bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22,40 M., - Die Liebhaberangabe, als qualitativ ganz hervorragend schönes Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Holle verpackt 19 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Holle 30 M., resp. 41 M., in Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal K 4,40, mit direktem Postversand K 4,80. - Insertions-Gebühren für die 5 Spalten des Nonpareilzettes 1,50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



„Ach, ich bin so froh, daß das Stück wenigstens in Frankreich spielt!“

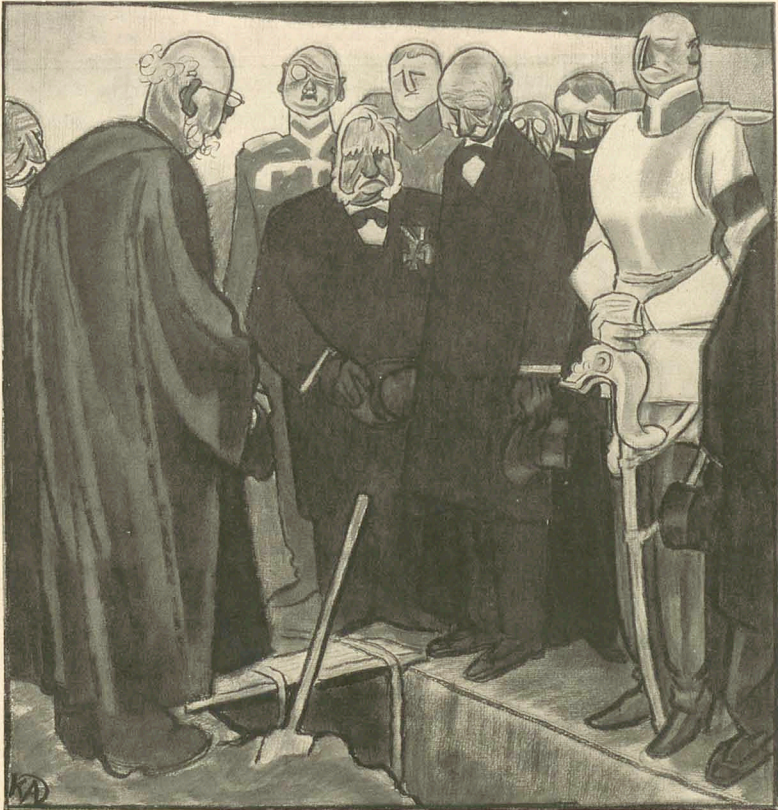
Gegenfuß

Das Postkutschgefeß und das Gerichtsverfahren
Wegen Augenläse, die Kinderlaugsalche, das Verbstol,
Das Verrecht des Staats, das Spionagegefeß,
Die Entschädigung für Zeugen und Sachverständige,

Der Kampf gegen Schmutz und Schund in Wort und Bild,
Die Konturrenstaufel, Sozialfaktor und Arbeitsrecht,
Theater, Sonntagssruhe und Reichsbankier,
O mein ferner Freund, das sind unsre wichtigsten Fragen.

Und Natur steht daneben. Die ewigen Arme gebreitet,
Großartig, voll Verachtung und Gottesbewußtsein,
Unzählige Sonnen in der abendlichen Brust —
Und wir Narren machen unsre Nächsten weiter!

Wilhelm Mehm



„Allerdings ist der teure Verdächte in dem Quell als der Anschuldige gefallen. Aber laßt uns bedenken: wenn immer der Schuldige betroffen würde, dann würden wir ja der göttlichen Gerechtigkeit vorgreifen!“

Berlin in Aegypten

In dem Fuß der Pyramide
Stehn die Schulzen, Lehmanns, Schmade,
Noten in der Faust geballt,
Pflöckch' winkt der Stief des Caffees,
Stell' erzieht's und alle packt es:
„Wer hat dich, du schöner Wald —?“

Mit veräulter Hedenniene
Hüßt der Wissenbeduine
In der Söhne süßen Reich,
Durch die unterbroch'ne Stille
Kausfen schlüpfend Kretebille,
Und dem Nilpferd wird es weich,
Braucht's noch Waffen? Braucht's noch Schiffe?
Braucht's noch Diplomatenriffe
Und das viele, viele Geld?
Schwert' eud' des poltischen Schwefels!
Deutschland siegt durch Liebertafeln
Und erobert so die Welt!

Karatotto

Albanische Anekdote

Als der Wbrer in Durazzo ankam, überreichte er schon auf dem Schiff Eßak Dafscha eine mitgebrachte Generaluniform und ernannte ihn zum Armeinspctor. Auf Wunsch Eßaks gestattete er ihm, die Uniform sofort anzulegen. Hierbei sagte der Fürst lautstark scherzend: „Eigentlich müßten Sie nun auch die dazu gehörende Truppe auf der Stelle bilden!“

Da steckte Eßak zwei Finger in den Mund und pfiff hellend.
Zwanzig wilde Bürschen schossen heran und heulten:
„Wißst Dregd Wbrt!“
„Wajshät,“ sagte Eßak feierlich salutierend, „die erste Division ist mobilisiert . . . geben Sie mit noch ein Paar Erschossen, und ich weise der ganzen Armee!“

Vom Tage

Ein Berliner Pensionat veröffentlicht folgenden Zirkular:
„Ausnahme von Damen bester Kreise, bevorzugt ärztlicher Gesinnung, Frühstück (Kaffee oder Tee mit Gebäck) mit Morgenandacht 25 Pf., ohne Morgenandacht 50 Pf.“

Aus einem Urteil des Kammergerichts im „Centralblatt für freiwillige Gerichtsbarkeit“, Jahrgang 1913, Seite 543:
„Dem die Zustimmung zu einer Verfügung, die der Verfügung einer für sich nicht allein verfügungsberechtigten Person erst die der Verfügung einer allein verfügungsberechtigten Person zukommende Kraft gibt, unmittelbar eine Rechtsänderung zu bewirken, ist selbst Verfügungen und daher als solche genehmigungsbedürftig.“

Einst und jetzt

Einst zum Jäger Einer Majestä
Der Kronprinz Preußens Freigiebt und Doet,
Er trieb mit dem, was andern heilig, Spott
Und mach' ein Fragezeichen hinter Gott.

Beim Blütenpiel verfeinert sich sein Ohr,
Er laucht: ein neu Jahrbuchend liegt empor,
Dorch' In der Seine drüben frucht der Bahn,
Der Teufel Voltaire wird sein Lichtstumpfen.

Ost sei gelacht! Die Zeiten sind vorbei,
In Herrn von Treubens Hofen — Donnerhall! —
Und poluliert, solang der Himmel blau,
Estatt mit Voltaire, mit dem von Janitschau.

Rechts geh! befiehlt der Schwamm weit und breit,
Ein Prinz verlegt die Seiten dieser Zeit,
In Herrn von Treubens Hofen — Donnerhall! —
Spielt er, flact Fißte, das Kammerstillspiel.

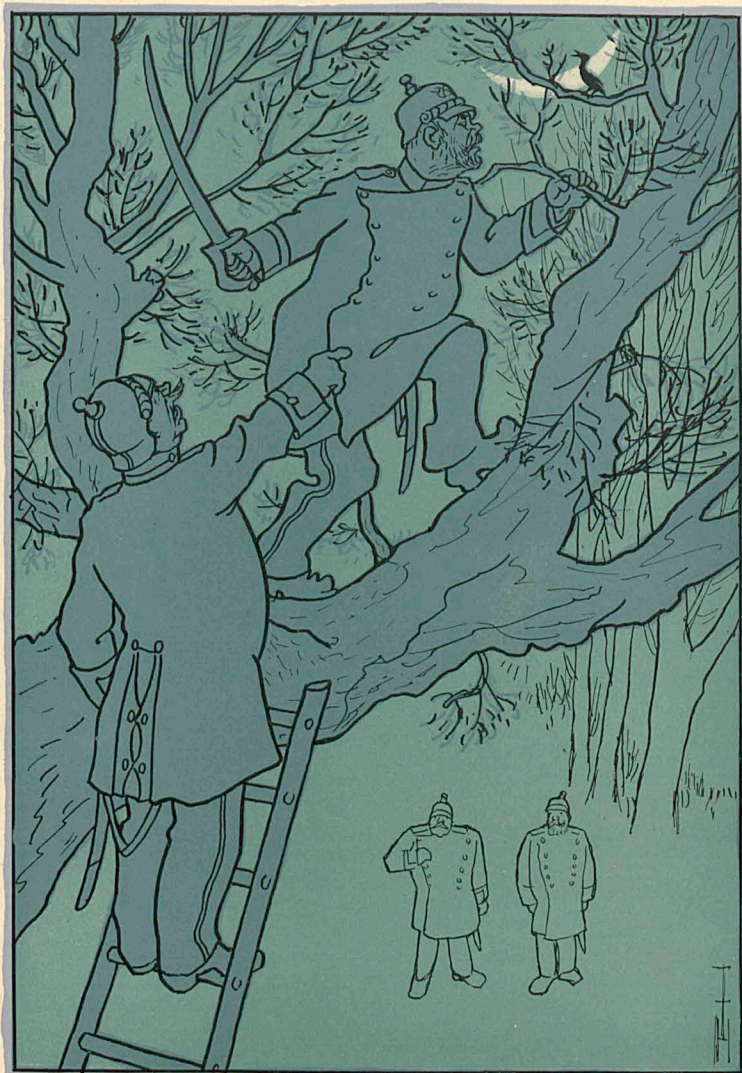
Wer drüber spottet, der wird eingeklopft,
Denkt zu, wenn der Dampf im Kessel kocht!
In Afrika, wo's trotz der Negler bellt,
Ließ man vielleicht den Antimachiolent!

Edgar Geiger

Die nächste Nummer erscheint als Spezialnummer:
Wenn ich der Kaiser wäre!
Mit der übernächsten Nummer beginnt der XIX. Jahrgang. Die Redaktion

Deutscher Polizeifrühling

(23. 29. Seite)



Die Revolle zum Gewerbebeses wird es endlich den Behörden ermöglichen, gegen nicht konseffionerte Mustvortrüge energisch vorzugehen und das Publikum vor dem Lärm der Singvögel wirksam zu schützen.